

Parteilose Kandidatin tritt in Leutershausen an

Sandra Bonnemeier wohnt in Marl in Nordrhein-Westfalen – Alle drei Gruppierungen nominierten einmütig

LEUTERSHAUSEN (ubr/anjoz) –

Einen regelrechten Nominierungs-marathon hat Leutershausen erlebt. Am Montagabend sprachen sich jeweils einstimmig die SPD, die Freien Wähler Leutershausen (FWL) und die Alternative Liste Leutershausen (ALL) für ihre Bürgermeisterkandidatin aus. Erst dann lüftete sich auch das Geheimnis, wen die Gruppierungen ins Rennen schicken: die parteilose Sandra Bonnemeier (50) aus Nordrhein-Westfalen.

Drei getrennte Versammlungen gab es, um die Marlerin zu nominieren. Für die Wahl am 6. November hatten CSU, ALL, SPD und FWL (die FLZ berichtete) ursprünglich noch zu viert nach Bewerbern gesucht.

Sandra Bonnemeier sagte, sie habe nach der Lehre als Groß- und Außenhandelskauffrau ein Studium der Betriebswirtschaft und eine Ausbildung zur Personalbetriebswirtin absolviert. Berufsbegleitende Studien als Wirtschaftsjuristin und Fachjournalistin seien hinzugekommen.

Fünf Jahre lang sei sie als Beraterin für Existenzgründer tätig gewesen. Erfahrung im Finanzwesen habe sie als Controllerin in Unternehmen gesammelt. Zwölf Jahre habe sie zuletzt als Wirtschaftsförderin der Stadt Oer-Erkenschwick gearbeitet.

Kandidatin möchte in der Stadt „Handbremse lösen“

Bei der Bürgermeisterwahl in Niedersotzingen (Landkreis Heidenheim) fehlten ihr im Februar im zweiten Wahlgang nur vier Stimmen. Die seit 28 Jahren in einer festen Partnerschaft Lebende führte aus, als ehemalige Wirtschaftsförderin seien ihr die Verwaltung und das kommu-



Sandra Bonnemeier ist bei der Wahl in Leutershausen Kandidatin dreier Gruppierungen. Foto: Brühschwein

ranzubringen“, erklärte Erna Ulrich. Der weitere Vize-Ortsvorsitzende der SPD, Peter Falk, fand, es gebe beste Chancen für einen Neuanfang. Zur Kandidatensuche sagte FWL-Vorsitzender Christian Münich: Seine Gruppierung habe von Anfang an klargestellt, daß man nur gemeinsam suchen wolle. Es sei von ihr nicht beabsichtigt worden, nur einen gemeinsamen Kandidaten aufzustellen – denn zu einer Wahl gehörten immer mindestens zwei Bewerber.

„Mit ihrer Persönlichkeit eine echte Alternative“

Sandra Bonnemeier verfüge über eine hohe Qualifikation und stelle mit ihrer Persönlichkeit eine „echte Alternative“ zu Thomas Härpfer dar. „Auf den letzten Metern“ habe die CSU doch einer eigenen Kandidaten aufgestellt. Dies stehe der Fraktion selbstverständlich zu. Man rechne es der CSU hoch an, dass sie sofort mit offenen Karten gespielt habe.

Das drängendste Problem der Stadt ist nach Einschätzung des Vorsitzenden der ALL, Norbert Lechler, die hohe Verschuldung, wie er in deren Versammlung erklärte. Auch habe die Stadt sich zu Investitionen in die Trink- und Abwasserversorgung sowie in die Sanierung des ehemaligen Landgerichts verpflichtet.

Durch die Krankheit von Bürgermeister Siegfried Heß (CSU) seien zudem „viele Dinge liegen geboten“. Dass es im Zeichen der Demokratie eine „echte Wahl“ gebe, begrüßte Stadtrat Harald Domseit. Gerhard Bauer, ebenfalls Stadtratsmitglied für die ALL, zeigte sich von Sandra Bonnemeier beeindruckt. Sie habe die bisherigen Defizite der Stadtzielsicher angesprochen.

ME. 09. 16

nisse tun, um niemanden zu enttäuschen. Das Amt des Bürgermeisters sehe sie als eine 24-Stunden-Dienstleistung für die Bürger. Sie wisse, dass in Leutershausen von den Finanzen bis zu nötigen Investitionen in die Infrastruktur viele Aufgaben anstünden. Ihr sei bekannt, was auf sie mit dem Amt zukomme: „Ich suche auch nichts Leichtes, einfach kann jeder.“

Bei der SPD stellte deren stellvertretende Ortsvorsitzende Erna Ulrich fest, die Kandidatur des dritten Bürgermeisters Thomas Härpfer von der CSU (die FLZ berichtete) „dokumentiert Respektlosigkeit gegenüber dem seit Wochen parteiübergreifend arbeitenden Gremium.“ Die persönlichen Interessen eines Parteimitgliedes seien über das gemeinsame Ziel eines Neuanfangs mit allen Gruppierungen akzeptiert. Bürgermeister gestellt worden.

Sandra Bonnemeier indes sei eine kompetente Frau „und hat den Willen, zusammen mit allen im Stadtrat Wahlversprechen werde sie nicht